



**PASTORALE KONZEPTION** des  
KATHOLISCHEN FAMILIENZENTRUMS  
im Seelsorgebereich Lerbach - Strunde

## Vorwort

### 1. WIR ÜBER UNS

- 1.1 Der Weg zum Katholischem Familienzentrum
- 1.2 Die Kindergartenpastoral im Seelsorgebereich
  - 1.2.1 Zuständigkeiten im Pastoralteam
  - 1.2.2 Vernetzung der Kindergärten untereinander
    - 1.2.2.1 Arbeitskreis Religionspädagogik
    - 1.2.2.2 Arbeitskreis Kindergartenpastoral
    - 1.2.2.3 Öffentlichkeitsarbeit
    - 1.2.2.4 Weitere Projekte und Vernetzungen
    - 1.2.2.5 Zusammenarbeit mit den Gremien

### 3. DIE LEBENSWIRKLICHKEIT DER FAMILIEN BEI UNS VOR ORT

- 3.1 Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse
- 3.2 Der Seelsorgebereich Lerbach-Strunde
- 3.3 Recherchen der Sinus-Milieu-Studie
- 3.4 Ergebnisse eigener Recherchen und Überlegungen



### 2. UNSER LEITBILD

- 2.1. Unser Bild vom Kind
- 2.2. Unser Auftrag als Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich Lerbach-Strunde
- 2.3. Die pastorale Bedeutung des Familienzentrums
- 2.4. Die Bedeutung der Kindergartenpastoral
- 2.5. Leitlinien Kindergartenpastoral

### 4. UNSER ENGAGEMENT BEREITS HEUTE

### 5. UNSERE ZIELE FÜR DIE NÄCHSTE ZEIT IM BLICK AUF DIE KINDERGARTENPASTORAL UND DAS FAMILIENZENTRUM

### 6. VERINBARUNG ZUR ÜBERPRÜFUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER KONZEPTION SOWIE DER QUALITÄTSSTRUKTUR IM KATHOLISCHEN FAMILIENZENTRUM

## Vorwort

Jesus hat in vielen Gleichnissen und Bildern seinen Zuhörern Gott nahe gebracht. Auch bei dem Maler Vincent van Gogh kann man bei intensiverer Wahrnehmung hinter vielen seiner Bilder eine religiöse Botschaft entdecken.

Im Jahre 1890 malte er das Bild „Les premiers pas (Erste Schritte)“. Man sieht Eltern mit einem Kleinkind im Garten. Der Vater hat die Arbeit unterbrochen, hockend auf Augenhöhe des Kindes die Arme weit ausgebreitet. Die Mutter gibt dem Kind Halt und unterstützt den Wunsch dem Vater entgegenzulaufen. Wahrnehmbar ist dahinter eine spirituelle Dimension des Bildes: Ich darf Sicherheiten loslassen, eigene Schritte gehen, vertrauen auf Gott, der mich umgibt und mich erwartet.

Erste Schritte werden nicht nur am Anfang des Lebens getan. Immer wieder werden wir aufgerufen aufzubrechen, Neues zu wagen. Das kindliche Vertrauen überlässt sich der einladenden Geste des Vaters. Aber auch Gott ist Kind geworden – ein Kind, das uns vertrauend die Arme entgegenhält. Wir können Gott entdecken, wenn wir uns den offenen Armen des Vaters überlassen und gleichzeitig das Kind aufnehmen, das unser Leben teilen möchte.

Vertrauen ist in unserer krisengeschüttelten Welt nicht wirklich hoch im Kurs. Zweifel und Misstrauen machen sich immer mehr breit. Es ist zu beobachten wie Einsamkeit, Abkapselung, Egoismus und Intoleranz das Leben prägen.

Wenn wir nicht der sozialen Kälte verfallen wollen, sondern menschenfreundlich werden und bleiben wollen, wird es notwendig sein, Vertrauen immer wieder neu zu lernen und auch zu pflegen. Gott lebt uns die vertrauensvolle Grundhaltung vor.

In unserem Familienzentrum möchten wir für eine Atmosphäre des Vertrauens, des liebevollen Miteinanders aller und der Offenheit sorgen. Dies ist nicht nur wichtig für Kinder sondern für alle Altersgruppen. Dazu gehört es auch aufmerksam wahrzunehmen, was jeder zum Leben braucht, Unterstützung zu geben und offen zu sein für neue Wege des Miteinanders.



Ulla Massin, Pastoralreferentin

# **Pastorale Konzeption des katholischen Familienzentrums im Seelsorgebereich Lerbach-Strunde**

## **1. Wir über uns**

### **1.1 Der Weg zum Katholischen Familienzentrum**

Im Jahre 2006 machten wir uns auf den Weg, ein Katholisches Familienzentrum aufzubauen, um Familien in möglichst vielen Lebenslagen zu unterstützen und ihnen Raum zur Begegnung zu eröffnen.

Wir, das sind die Pastoralreferentin U. Massin als Vertreterin des Seelsorgeteams, die Leiterinnen der 4 Kindertageseinrichtungen und Vertreterinnen aus den 4 Kirchengemeinden unseres Seelsorgebereiches. Hervorgegangen ist diese Initiative aus dem Arbeitskreis Kindergartenpastoral, der in unserem Seelsorgebereich schon lange existiert. Eine intensive Zusammenarbeit und Vernetzung der vier Kindertageseinrichtungen gibt es daher schon seit vielen Jahren.

Die beiden Hauptstandorte des Familienzentrums sollen die Katholischen Kindertagesstätten St. Josef und St. Antonius Abbas sein. In den beiden anderen Kindertagesstätten sollen Nebenstellen des Familienzentrums eingerichtet werden um allen Familien möglichst wohnortnahe Angebote zu ermöglichen.

### **1.2. Die Kindergartenpastoral im Seelsorgebereich**

#### **1.2.1 Zuständigkeiten im Pastoralteam**

Die Gesamtverantwortung für die Kindergartenpastoral im Seelsorgebereich übernimmt von Seiten des Pastoralteams die Pastoralreferentin Frau Massin.

Sie ist die erste Ansprechpartnerin für die Kindertagesstätten. Um ein immer besseres Hineinwachsen in den gesamten Seelsorgebereich zu ermöglichen, sind wechselweise alle SeelsorgerInnen für die pastoralen Belange jeder Kindertagesstätte zuständig.

Unabhängig davon ist Frau Massin die vom Pfarrer delegierte Vorgesetzte für alle MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtungen.

#### **1.2.2 Vernetzung der Kindergärten untereinander**

##### **1.2.2.1 Arbeitskreis Religionspädagogik**

Der religionspädagogische Arbeitskreis wird von Frau Steinfert geleitet. Er dient dem Austausch und der kollegialen Fortbildung im religionspädagogischen Bereich. Jede Kindertageseinrichtung entsendet möglichst zwei Vertreterinnen.

Die Zusammensetzung kann variieren.

### **1.2.2.2 Arbeitskreis Kindergartenpastoral**

Der Arbeitskreis Kindergartenpastoral befasst sich mit der Vernetzung im Seelsorgebereich. Geleitet wird dieser Arbeitskreis von Frau Massin.

Er setzt sich zusammen aus den Leiterinnen der Einrichtungen und Vertreterinnen der Pfarrgemeinden. Alle zwei Jahre findet wechselweise ein Besinnungstag oder ein Fortbildungstag für die pädagogischen MitarbeiterInnen, VertreterInnen der Pfarrgemeinden und das Pastoralteam statt.

### **1.2.2.3 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Kindertageseinrichtungen besteht aus folgenden Elementen:

Veranstaltungen, die offen sind für andere Teilnehmer, wie z.B. thematische Elternabende, sollen im gesamten Seelsorgebereich beworben werden. Dies dient der gegenseitigen Bereicherung und vermeidet doppelte Arbeit.

Die Kindertageseinrichtungen nutzen den gemeinsamen Pfarrbrief (Blickpunkt) und die Pfarrmitteilungen des Seelsorgebereiches als Publikationsorgan. Den Menschen in den Pfarrgemeinden wird dadurch deutlicher, welcher wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens die Kindertageseinrichtungen sind.

### **1.2.2.4 Weitere Projekte und Vernetzungen**

Dort, wo es sinnvoll und angebracht erscheint, wird die Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen im Seelsorgebereich gefördert. Dies betrifft die Ebene der Leiterinnen bzw. aller pädagogischen Mitarbeiterinnen, aber auch die Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen auf Gruppenebene. Nichts soll erzwungen, jedoch alles was, sinnvoll und machbar erscheint, gefördert werden. Beispiele für Vernetzungen der einzelnen Kindertagesstätten mit Gruppierungen im Seelsorgebereich sind die Zusammenarbeit mit den Büchereien, der Gemeindecaritas und der Pfarrbriefredaktion.

Erstmals wurde im September 2006 ein gemeinsames Pfarrverbandsfest gefeiert.

### **1.2.2.5 Zusammenarbeit mit den Gremien**

Hierbei geht es um die Vernetzung von Ortsausschuss, PGR, Gremien und Kindergarten- und Familienpastoral im Seelsorgebereich. Die Zielgruppe Familie ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in den Kindergärten und in den Pfarrgemeinden. Um eine fruchtbare Zusammenarbeit zu ermöglichen, die Dopplungen vermeidet und sich gegenseitig positiv ergänzt, ist es notwendig, den Blick konkret auf die Familien bei uns zu richten: Wie erleben wir sie? Was wollen wir ihnen anbieten?

## **2. Unser Leitbild**

### **2.1 Unser Bild vom Kind**

Kinder tragen vielfältige Potentiale und Möglichkeiten in sich: eine vertrauende Grundhaltung, die Fähigkeit zur Solidarität, offener Umgang mit Gefühlen, ein offenes Zugehen auf Andere, die Entwicklung eines gesunden Maßes an Ich-Stärke und die Fähigkeit zur altersgerechten Verarbeitung von Wissen. Dem sollten Erwachsene mit Respekt begegnen.

Kinder sind unsere Zukunft. Leider werden sie gerade in heutiger Zeit oft unter einem negativen Blickwinkel wahrgenommen: Sie machen Ärger, stören und müssen vor allem noch viel von uns Erwachsenen lernen.

Konfrontieren wir dieses Denken mit der biblischen Überlieferung, werden wir provoziert und herausgefordert. Jesus stellt das Kind in die Mitte und macht es uns Erwachsenen zum Vorbild. Kinder leben uns vor, was Glaube, Hoffnung und Liebe in letzter Konsequenz bedeutet.

Jesus ergreift Partei für die Kinder, die uns einerseits Vorbild sind, andererseits aber auch schutzlos auf Menschen angewiesen sind, die für sie da sind, ihnen Mut machen und sich auf ihre Seite stellen.

Die Unbefangenheit und Offenheit kleiner Kinder und ihre unbegrenzte Fähigkeit zum Staunen sind der Nährboden für alle religiöse Erziehung. Deshalb stellt Jesus das Kind in die Mitte und fordert von den Erwachsenen, mit einem ähnlichen Vertrauen das Leben anzunehmen.

Das Kind ist Mensch von Anfang an, von Gott ins Dasein und beim Namen gerufen. Deshalb besitzt es eine unveräußerliche Würde. Es wird in vorgegebene Strukturen von Gemeinschaft und Gesellschaft hineingeboren. Zur Persönlichkeit im Vollsinn wird es erst im lebendigen, durchaus nicht immer konfliktfreien Dialog. Kinder brauchen Grenzen um sich orientieren zu können.

Kinder haben ein Recht auf Unterstützung und Erziehung. Damit sie ihre gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen meistern können, müssen ihnen Grundhaltungen, Bildungsinhalte und praktische Fähigkeiten vermittelt werden. Kinder können sich entwickeln, wenn Erwachsene ihnen wertschätzend und liebevoll begegnen. Sie lernen dabei, ihr Leben im Vertrauen auf Gott positiv zu gestalten. So sind die Erwachsenen Vorbilder der Kinder.

### **2.2. Unser Auftrag als Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich Lerbach-Strunde**

Unsere Gemeinden sollen Gemeinschaften des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe sein. Sie haben die Aufgabe den Anbruch des Reiches Gottes in Wort und Tat zu verkündigen. Die Grundvollzüge unserer Gemeinden beinhalten den Dienst am Nächsten, das Zeugnis des Glaubens und die Feier des Glaubens.

Grund all unseres Tun in den Gemeinden ist Jesus Christus. Jeder und jede ist mitverantwortlich für das Leben und den Aufbau der Gemeinde. Daher ist es ein zentrales Anliegen in den Gemeinden Begegnungsfelder zu ermöglichen. Die

Kindertageseinrichtungen in unserem Seelsorgebereich bieten dabei schon viele Anknüpfungspunkte.

Entsprechend der Aufforderung des Zweiten Vatikanischen Konzils die Zeichen der Zeit zu erkennen, sind christliche Gemeinden aufgerufen zu zeitgemäßer Veränderung und Weiterentwicklung ihrer Pastoral. Ziele und Profile sind zu erstellen.

Alle sind dazu aufgerufen aufeinander zu hören, aber auch beim anderen Gehör zu finden.

Unsere christlichen Gemeinden haben die Aufgabe Personen und ihre Potentiale zu entdecken und einzubinden.

Im Zuge der Veränderung und Weiterentwicklung der Pastoral sind Verlustängste ernst zunehmen ohne jedoch die gesteckten Ziele aus dem Blick zu verlieren.

### **2.3 Die pastorale Bedeutung des Familienzentrums**

Unser Leitbild ist ein lebendiges Katholisches Familienzentrum mit einladendem Charakter für die Familien der 4 Kindertageseinrichtungen in unserem Seelsorgebereich, aber auch für alle Familien mit Kindern verschiedenster Altersgruppen in unseren Stadtteilen.

Dabei schwebt uns ein reichhaltiges Angebot vor, welches den Wünschen und Bedürfnissen der Familien in den verschiedenen Lebensphasen und Lebenslagen gerecht wird. Dies wollen wir dadurch erreichen, dass wir zum einen die Kräfte der verschiedenen Pfarrgemeinden und Kindertageseinrichtungen bündeln, zum anderen dadurch, dass wir starke Kooperationspartner suchen, die unsere Arbeit unterstützen und ergänzen.

Der Grund unseres Engagements liegt in unserem Auftrag, die Frohe Botschaft von der unendlichen Liebe Gottes in Wort und Tat zu verkünden. Dabei entspricht es unserer Überzeugung – sowie der pastoralen Schwerpunktsetzung – dass gerade die Kinder und Familien ein Anrecht haben auf besondere Aufmerksamkeit, Unterstützung und Raum zur Begegnung.

Daher sehen wir es als besondere Herausforderung an, unser Gemeindeleben und unsere Gottesdienstangebote familiengerecht und einladend zu gestalten sowie aufmerksam Wege zu suchen um das Interesse von Familien zu wecken.

### **2.4 Die Bedeutung der Kindergartenpastoral**

Jede Kindertageseinrichtung ist wesentlicher Bestandteil der Gemeinde und steht ihr nicht als unabhängige Größe gegenüber. Die Kindergartenpastoral ist ein Handlungsfeld der Gemeinde, in dem die Grundvollzüge der Gemeinde durch die tägliche Gemeinschaft ganz besonders intensiv gelebt werden.

Kindergartenpastoral meint nicht nur das religionspädagogische Handeln in der Einrichtung, sondern umfasst alles Kirchliche, was im Beziehungsgeflecht Kindertageseinrichtung, Familie und Gemeinde geschieht. Dazu gehören neben dem pastoralen Handeln in den Einrichtungen insbesondere auch die Stärkung der Eltern- und Familienpastoral, die Vernetzung mit anderen Feldern der Gemeindepastoral und die Kindergartenplanung im Seelsorgebereich.

## **2.5 Leitlinien Kindergartenpastoral**

In den Gremien des Seelsorgebereichs wurden folgende Leitlinien zur Kindergartenpastoral erarbeitet:

Unsere Kindertagesstätten garantieren einen kontinuierlichen und intensiven Kontakt zu Familien und Kindern (integrierten und fern stehenden) in unseren Gemeinden. Daraus ergeben sich für uns folgende Forderungen:

Qualifizierung (fachlich und pastoral) unseres Kindertagesstättenpersonals

Kooperation und Koordination der vier Kindertagesstätten in unserem Seelsorgebereich

Verzahnung zwischen Pfarrgemeinden und Kindertagesstätten

Elternarbeit

Religionspädagogische Arbeit in unseren Kindertagesstätten

Kontinuierliche Evaluation

## **3. Die Lebenswirklichkeit der Familien bei uns vor Ort**

### **3.1 Ergebnisse der Sozialraumanalyse**

Die Kreisstadt Bergisch Gladbach liegt ca. 20 km am östlichen Rand der Kölner Bucht im Rheinisch-Bergischen Kreis, mit einer Stadtgebietsfläche von 83,12 qkm, also rund 19 % der Fläche des Rheinisch-Bergischen Kreises. Der Seelsorgebereich Lerbach-Strunde im Stadtgebiet Bergisch Gladbach besteht aus den Ortsgemeinden St. Josef, Heidkamp, St. Severin, Sand, St. Antonius Abbas, Herkenrath und St. Johannes der Täufer, Herrenstrunden. Durch eine relativ zentrale Lage sind die Autobahnanschlüsse Moitzfeld, Bensberg, Refrath, Leverkusen und Burscheid in 10 bis 25 Minuten erreichbar, mit entsprechenden Anschlüssen an die Autobahnen A1, A3 und A4. Mit dem Auto erreicht man die City Köln etwa in 20 Minuten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, S-Bahn und Straßenbahn) etwa 30 Minuten.

Zahlreiche Pendler mit Arbeitsplätzen in Düsseldorf, Köln und Leverkusen leben aufgrund der guten Anbindung hier. Die gute Infrastruktur mit guter medizinischer Versorgung (3 Krankenhäuser in schneller Erreichbarkeit nebst zahlreichen Ärzten), Kindergärten, Schulen (Grundschulen sowie weiterführende Schulen), Einkaufsmöglichkeiten und vielfältigen Freizeitangeboten (sportlich und kulturell) decken die Bedürfnisse der hier lebenden Familien ab.

In Bergisch Gladbach gibt es heute eine sehr heterogene Wirtschaftsstruktur, bestehend aus sowohl produzierendem Gewerbe, als auch High Tech Betrieben und in erheblichem Maße Dienstleistungsbetrieben. Besonders große und überregional bekannte Betriebe sind z. B. Zanders (Papierproduktion), Saint Gobain Isover G+H AG (Isoliermaterial), Krüger Instant (Instant Getränke) und Bastei Lübbe Verlag. Aber auch die Dienstleistungsbereiche mit den großen Krankenhäusern, Seniorenheimen, Gastronomie, Einzelhandel und der Technologiepark Moitzfeld (mit ca. 110 Betrieben) sowie die Stadt Bergisch

Gladbach selber sind bedeutende Arbeitgeber. Jedoch ist auch hier die rückläufige Tendenz des Arbeitsmarktes zu spüren. Die Arbeitslosenquote der Kreisstadt Bergisch Gladbach stieg in den letzten 4 Jahren kontinuierlich an, wodurch die Lebensqualität der hier lebenden betroffenen Familien verschlechtert wurde. Vielfach stellen mangelnde Ausbildung und Qualifizierung (gerade bei jüngeren Arbeitslosen) zusätzliche Probleme bei der Findung neuer Arbeitsstellen dar. Laut Statistik der Stadt Bergisch Gladbach vom Oktober 2005 verteilte sich die Arbeitslosenquote in den Ortsteilen des Seelsorgebereiches an der Gesamtsumme von Bergisch Gladbach wie folgt:

Heidkamp	17,1
Sand	13,3
Herrenstrunden	10,8
Herkenrath	10,9.

Die Einwohnerstrukturdaten gemäß der EDV-Einwohnerdatei der Statistikdienststelle der Stadt Bergisch Gladbach, Stand: 31.12.2008, verteilen sich wie folgt:

Stadt Bergisch Gladbach	gesamt	110.288	Ausländeranteil	9.222
	davon	52.932	männliche	
			Ausländeranteil	4.541
		57.356	weibliche	
			Ausländeranteil	4.681
Heidkamp	gesamt	6.062	Ausländeranteil	609
	davon	2.895	männliche Ausländeranteil	308
		3.167	weibliche Ausländeranteil	301
Herrenstrunden	gesamt	1.029	Ausländeranteil	49
	davon	524	männliche Ausländeranteil	23
		505	weibliche Ausländeranteil	26
Sand	gesamt	2.314	Ausländeranteil	182
	davon	1.118	männliche Ausländeranteil	91
		1.196	weibliche Ausländeranteil	91
Herkenrath	gesamt	6.029	Ausländeranteil	274
	davon	2.949	männliche Ausländeranteil	137
		3.080	weibliche Ausländeranteil	137.

Die Altersstruktur im Seelsorgebereich stellt sich wie folgt dar:

Unter 18 Jahre	2.822
18 bis u. 25 Jahre	1.150
25 bis u. 30 Jahre	712
30 bis u. 50 Jahre	4.505
50 bis u. 65 Jahre	2.929
65 Jahre und mehr	3.316

Die Gesamtbevölkerung der Stadt Bergisch Gladbach (und somit auch des Seelsorgebereiches) wird gemäß der Bevölkerungsprognose der Statistikdienststelle vom Oktober 2008, in den nächsten Jahren noch leicht anwachsen. Nach dieser Berechnung würde die Bevölkerung in Bergisch Gladbach bis zum Jahr 2016 auf gesamt 110.940 Personen anwachsen und dann jährlich leicht zurückgehen. 2025 hätte Bergisch Gladbach nach dieser Rechnung 110.411 Einwohnerinnen und Einwohner. Diese Entwicklung ist jedoch vorwiegend auf die Wanderungsgewinne (Zuzüge aus anderen Gebieten) zurückzuführen, da die Bevölkerung aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) jährlich deutlich zurückgehen. Auch wenn die Zahl der Geburten relativ konstant ist bzw. sogar noch leicht zunimmt, steigt die absolute Zahl der Sterbefälle aufgrund der gegenwärtigen Altersstruktur deutlich an. Demzufolge wird die Zusammensetzung der Bevölkerung bezüglich der Altersstruktur sich deutlich verändern:

- Die Anzahl und der Anteil der Kinder und Jugendlichen gehen zurück
- Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter reduziert sich,
- Die Anzahl und der Anteil der Seniorinnen und Senioren steigen.

Weiterhin ist eine steigende Tendenz der Alleinerziehenden zu erkennen.

Gerade deshalb ist es wichtig, die Arbeit und Angebote der Kindertagesstätten zu vernetzen und aufeinander abzustimmen um das katholische Profil zu stärken und Familien in ihren unterschiedlichen Lebens- und Glaubenssituationen zu unterstützen und zu begleiten.

Im Seelsorgebereich gibt es 2 Alten- und Pflegeheime, im Bereich Bergisch Gladbach 21 Altenheime / Altentagesstätten sowie 17 Alten- und Krankenpflegedienste. Der öffentliche Nahverkehr ist im Seelsorgebereich je nach Ortsteil tagsüber relativ gut ausgebaut, so dass ein Erreichen des Busbahnhofes, S-Bahnstation sowie Straßenbahnhaltestelle ggf. ohne Auto möglich ist.

In den Ortsteilen des Seelsorgebereiches befinden sich allein 4 Grundschulen (Eikamp und Sand - Katholische Grundschulen, Heidkamp und Herkenrath - Gemeinschaftsgrundschulen). Des Weiteren verfügen die Ortsteile des Seelsorgebereichs über mehrere weiterführende Schulen und Berufsbildende Schulen. Im Stadtgebiet von Bergisch Gladbach gibt es weitere Grundschulen (Konfessionsgebundene und Gemeinschaftsgrundschulen), drei Förderschulen, eine Gesamtschule, eine Waldorfschule sowie andere weiterführende Schulen, welche jedoch von den Familien eine hohe Mobilität fordern.

Die kulturelle Situation des Seelsorgebereichs beschränkt sich auf die Initiativen aus den jeweiligen Ortschaften. In den zugehörigen Ortsteilen des Seelsorgebereichs gibt es verschiedene Vereine, wie z. B. Karnevalsvereine, Chorgemeinschaften etc.. Des Weiteren gibt es viele feststehende Feste und Veranstaltungen. Die Katholischen Pfarrbüchereien in Herkenrath, Herrenstrunden, Sand und Heidkamp bieten den Einwohnern ohne eigene Mobilität entsprechende Abwechslung und werden von der Bevölkerung gut angenommen. Sonstige kulturelle Angebote wie Musikschulen, Kino, Theater und Konzerte können im Stadtgebiet von Bergisch Gladbach sowie in den nahen Großstädten wahrgenommen werden. Allerdings ist auch hier die Mobilität der Einwohner Voraussetzung, da die öffentlichen Verkehrsmittel insbesondere in den Abendstunden und am Wochenende nur eingeschränkt zur Verfügung stehen bzw. für Kinder und Jugendliche nicht alleine nutzbar sind.

Bei den sportlichen Aktivitäten beschränkt sich das Angebot ebenfalls auf das

Angebot des jeweiligen Ortsteils. Während das Angebot der Turnerschaft Herkenrath und Eikamp sehr vielfältig ist, reduziert sich das Angebot der anderen Ortsteile auf Fußball und Kinderturnen. Das Stadtgebiet Bergisch Gladbach bietet zwar vielfältige Möglichkeiten, aber auch hier ist die Mobilität der einzelnen gefordert.

### **3.2 Der Seelsorgebereich Lerbach-Strunde**

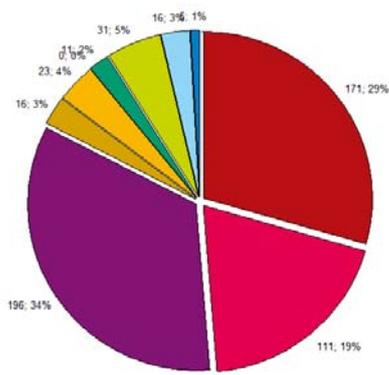
Seit dem 01. 12.1999 besteht der Seelsorgebereich Lerbach-Strunde. Zum Seelsorgebereich gehören demnach jetzt vier Pfarrgemeinden. Die größte Pfarrgemeinde ist St. Josef in Heidkamp mit zurzeit 3.174 Katholiken. Danach folgt St. Antonius Abbas in Herkenrath mit 3.041 Katholiken, St. Johannes d. Täufer in Herrenstrunden und Maria Frieden in Eikamp mit 1572 Katholiken, St. Severin in Sand mit 1.062 Katholiken. Das sind zusammen 8.849 Katholiken insgesamt im Seelsorgebereich Lerbach-Strunde. Gemessen an der Einwohnerzahl (15.434) ist das ein Anteil von 58 %. Die Teilnahme der katholischen Gläubigen an den regelmäßigen Vorabend- und Sonntagsmessen liegt bei ca. 41,2 % im Seelsorgebereich. Zurzeit gibt es im Seelsorgebereich ca. 1.000 Konfessionslose. Weiter Zahlen über evangelisch-lutherische Christen und weitere verschiedenen Zugehörigkeiten sind nicht bekannt. Im Seelsorgebereich gibt es zwei evangelische Kirchen in Heidkamp und in Herkenrath. Es gibt eine sehr gute Zusammenarbeit, z. B. bei den Schulgottesdiensten und bei gemeinsamen Veranstaltungen. Die Altersstruktur der Gottesdienstbesucher gliedert sich wie folgt auf:

Herkenrath	ab 45 >
Herrenstrunden	ab 45 >
Sand	ab 55 – 60 >
Heidkamp	ab 60 >

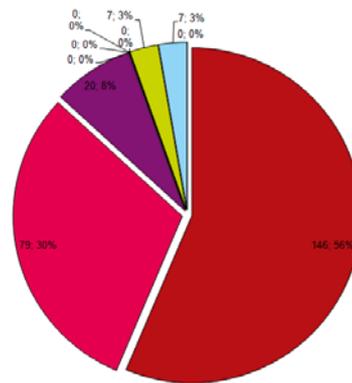
Momentan gibt es 4 hauptamtliche pastorale Mitarbeiter im Seelsorgeteam des Seelsorgebereiches. Kreisdechant Pfr. Norbert Hörter (Pfarrverweser), Pfarrvikar José Pérez Pérez, Diakon Manfred Hoffstadt und Pastoralreferentin Ulla Massin. Daneben ist als Subsidiar Pater Jean Bawin im Seelsorgebereich tätig.

### **3.3. Recherchen der Sinus-Milieu-Studie**

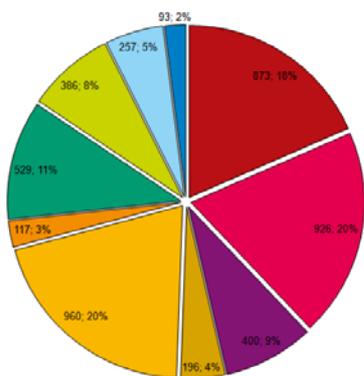
In einer Tagesveranstaltung mit allen Leiterinnen der Kindertagestätten, Vertretern aus den Pfarrgemeinden und dem Pastoralteam haben wir uns mit der Sinus-Milieustudie befasst. Hier richteten wir unser Augenmerk auf die Gesamtverteilung der einzelnen Milieus in den Bereichen unseres Seelsorgebereiches. Anhand der Diagramme ergibt sich folgendes Bild:



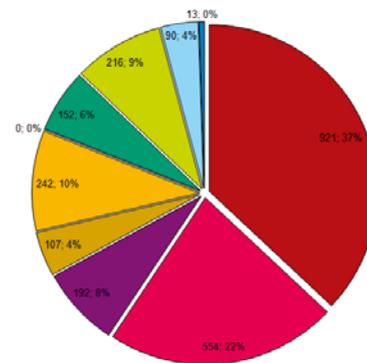
**Eikamp**



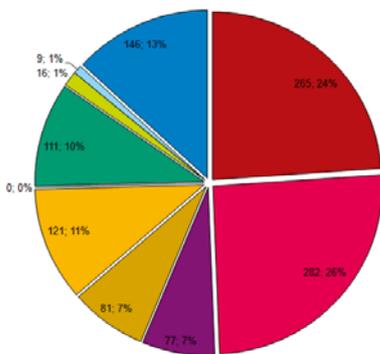
**Herrenstrunden**



**Heidkamp**



**Herkenrath**



**Sand**



Leitmilieu 1B :

Eikamp (82%)  
 Herrenstrunden (94 %)  
 Herkenrath (66%)  
 Sand (57 %)

Etablierte:

Eikamp (29%)  
 Herrenstrunden (55%)  
 Herkenrath (36%)

Moderne Performer: Eikamp (34%)  
 Herrenstrunden (31%)  
 Sand (26 %)

Post Materielle: Herkenrath (22%)  
 Heidkamp (21%)  
 Heidkamp (21%)

Traditionsverwurzelte: Heidkamp (21%)

### **Eikamp:**

Der größte Prozentsatz (34%) der Haushalte besteht aus Modernen Performern. Die Gruppe der Etablierten (29%) und der Postmateriellen (19%) stellen die nächst größeren Gruppen dar. Die anderen Gruppen liegen unter 10%.

### **Heidkamp:**

Auch in Heidkamp verteilen sich die Bewohner auf mehrere Milieus. So sind die größten Gruppen die Postmateriellen (21%), Traditionsverwurzelte (21%) und die Etablierten (18%). Mit 11% hat hier die Bürgerliche Mitte den größten Anteil im Seelsorgebereich.

### **Herkenrath:**

Auch hier bilden die Etablierten (36%) und die Postmateriellen (22%) die größten Gruppen. Danach kommen noch die Traditionsverwurzelten mit 10 %. Alle anderen Gruppen auch hier wieder unter 10 %

### **Herrenstrunden:**

Hier stellen die Etablierten mit 55% die größte Gruppe, gefolgt von den Postmateriellen mit 31%. Die weiteren Gruppen liegen wieder unter 10%.

### **Sand:**

Hier sieht die Verteilung etwas anders aus. Während die Postmateriellen (26%) und die Etablierten (24%) auch die größten Gruppen bilden, kommen zusätzlich die Experimentalisten (13%), die Traditionsverwurzelten (11%) und die Bürgerliche Mitte (10%) über die 10%.

Ausführlich wurden die Gebäude unserer Kindertagesstätten in Augenschein genommen mit Blick auf die hauptsächlich vorkommenden Milieus. In bereits vorgenommenen baulichen Veränderungen innen und außen wurden die Ergebnisse der Sinus-Milieu-Studie mit berücksichtigt.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist eine Sensibilität dafür gewachsen, mit welcher Aufmachung und inhaltlichen Gestaltung man welches Milieu anspricht oder auch nicht. Dies fließt in die konkrete Arbeit mit ein.

Auch die pastoralen Konzepte wurde darauf befragt, wen wir ansprechen und wen nicht und ob die Wirkung gewünscht ist.

Darüber hinaus ist bei allen Mitarbeiterinnen die Erkenntnis gewachsen, welchem Milieu sie zugehörig sind und wen sie ansprechen.

### **3.4 Ergebnisse eigener Recherchen und Überlegungen**

Die im Seelsorgebereich durchgeführte Umfrage bezüglich der Planung zum Aufbau eines Familienzentrums vom 1. Quartal 2009 ergab eine eher mäßige Resonanz. Vorwiegend Familien mit Kindern (Altersstruktur Babyalter bis 26 Jahre) und einige wenige Senioren beantworteten die entsprechenden Fragebögen. Die Altersstruktur der teilnehmenden Erwachsenen umfasste einen Rahmen von 26 Jahren bis 73 Jahren. Die Konfessionszugehörigkeit der teilnehmenden Personen war vorwiegend katholisch. Der Fragebogen wurde über den Katholischen Pfarrbrief (Blickpunkt) verteilt, der jedoch in alle Haushalte geht.

Der Inhalt des Fragebogens erstreckte sich auf folgende Angaben:

- Betreuungsangebote in den Kindertagesstätten
- Mögliche Angebote eines Familienzentrums
- Mögliche Rahmenbedingungen und Organisation des Familienzentrums
- Kontakt zum Seelsorgebereich
- Mitarbeit im Familienzentrum.

Die Betreuungsangebote der Kindertagesstätten wurden im Großen und Ganzen als ausreichend bewertet.

Bei möglichen Angeboten des Familienzentrums konnte eine hohe Resonanz in den angebotenen Bereichen mit zusätzlichen Vorschlägen verzeichnet werden.

Bei der Abstimmung der Rahmenbedingungen im Punkt der Veranstaltungszeiten ist eine große Zeitbandbreite zu verzeichnen, teilweise mit / teilweise ohne erforderliche Kinderbetreuung.

Bezüglich der Nachfrage „Kontakt zum Seelsorgebereich“ konnte bei der Auswertung erfreulicherweise festgestellt werden, dass ein großer Anteil der teilnehmenden Personen über Kontakt zum Seelsorgebereich verfügten. Des Weiteren waren die Angebote für Familien im Seelsorgebereich dem teilnehmenden Personenkreis im Großen und Ganzen bekannt.

Auch eine Mitarbeit im Familienzentrum wurde sehr positiv aufgenommen.

Abschließend kann man feststellen dass der Rücklauf der Fragebögen zwar verhalten war, jedoch inhaltlich zur Angebotsgestaltung und Durchführung des Familienzentrums beitragen kann.

## 4. Unser Engagement bereits heute

Die Kindergartenpastoral in den KiTas

Wir erleben gemeinsam einen lebendigen Glauben im Alltag durch:

- Vermittlung von christlichen Wertvorstellungen auch über die Vorbildfunktion der Erzieherinnen
- Liebevoller Miteinander, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Achtung vor den Menschen und Gottes Schöpfung
- Vermittlung von kirchlichen Traditionen, Ritualen und Brauchtum
- Erarbeitung und Feiern der Feste im Jahreskreis
- Kennen lernen biblischer Geschichten
- Staunen lernen durch die Begegnung mit der Natur
- Kennen lernen der eigenen Kirchenräume
- Beten von traditionellen Gebeten, Kindergebeten und religiöse Lieder
- Gemeinsames Erleben und Gestalten von Wortgottesdiensten
- Kennen lernen anderer Religionen / Kulturen und Vermittlung eines toleranten Miteinander

Die religionspädagogische Arbeit ist allen Kindertagesstätten zur Stärkung des Katholischen Profils eine Selbstverständlichkeit.

### In der Eltern- und Familienpastoral

- Gesprächskreise zu religiösen Themen mit und ohne Referenten
- Gemeinsames Feiern von Wortgottesdiensten und Messen
- Literaturempfehlungen und Weitergabe zu unterschiedlichen Themenstellungen
- Persönliche Gespräche mit Eltern über religiöse Themen und deren Vermittlung an die Kinder
- Gemeinsame Singkreise

Die Einbeziehung der Eltern in die religiösen Grundinhalte fördert eine neue Sensibilisierung für Glaubensfragen.

### Vernetzung mit anderen Gremien / Institutionen

- Regelmäßiger Arbeitskreis der Leiterinnen
- Enge Zusammenarbeit mit den Pfarrbüchereien (z.B.: Bibliotheksführerschein der zukünftigen Schulkinder, Vorleseaktionen)
- Kontakt zu Seniorenkreis und KFD (Frauengemeinschaft)
- Zusammenarbeit mit den evangelischen Gemeinden vor Ort (z.B.: Ökumenetag/ Feiern, Spielgruppe)
- Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen (siehe Kooperationsvereinbarung)
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Frühförderstelle) und Fachdienste der Caritas (Migration, Sucht, Familienhilfe, Schuldnerberatung) – Kooperationsverträge in Arbeit
- Zusammenarbeit mit dem Bildungsforum Bergisch Gladbach (siehe Kooperationsvertrag)

Mit großer Aufmerksamkeit werden die Dinge, die im Seelsorgebereich und darüber hinaus in der Stadt Bergisch Gladbach vorhanden sind, für eine gute Kooperation genutzt und verstärkt (Pfarrbüchereien und Grundschulen an allen Orten, Zusammenarbeit mit Senioren und Frauengemeinschaften und Pflege guter ökumenischer Traditionen). Darüber hinaus werden kompetente Kooperationspartner in die Arbeit einbezogen.

## **Unsere Zusammenarbeit sieht wie folgt aus**

### **...von KiTa und Pastoralteam**

- Regelmäßige Gespräche und Austausch zur Arbeit vor Ort
- Gemeinsame Vorbereitungen für anstehende Projekte wie z.B: Wortgottesdienste, Elternabende, Pfarrfeste, Feste in der KiTa
- Besuche in der KiTa um ein aktuelles Bild zu erhalten
- Regelmäßige Gespräche mit Dienstvorgesetzten
- Enge Zusammenarbeit in der Kindergartenpastoral

### **...von KiTa und Pfarrgemeinderat**

- Kontakt und Austausch über die Ortsausschüsse
- Teilnahme an Sitzungen je nach Bedarf
- Gegenseitige Unterstützung bei Festen und Feiern

### **...von KiTa und Kirchengemeindeverband**

- Zusammenarbeit mit Kindergarten- und Personalausschuss

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

- Veröffentlichungen im Pfarrbrief „Blickpunkt“ und in den Pfarrinformationen
- Aushänge in Kirchen und Schaukästen
- Aushänge in den Kitas untereinander
- Pressearbeit
- Tag der offenen Tür
- Faltblätter und Broschüren
- Teilnahme an Festen der Gemeinde und des Seelsorgebereiches
- Informationsweitergabe über die Gremien des Seelsorgebereiches
- Kindergartenzeitung
- Enge Zusammenarbeit in der Kindergartenpastoral

Eine gute Kommunikation befruchtet die Arbeit und ermöglicht neue, innovative Projekte.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hat die Arbeit mit der Sinus-Milieu-Studie Früchte getragen.

## **5. Unsere Ziele für die nächste Zeit im Blick auf die Kindergartenpastoral und das Familienzentrum**

Unsere Zielsetzungen für die nächsten Jahre im Blick auf die Kindergartenpastoral und das Katholische Familienzentrum stellen sich wie folgt dar:

- Regelmäßige Überprüfung der Angebote und deren Anpassung an die Lebenswelten
- Vernetzung des Familienzentrums mit den Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich und den Gremien (PGR und KGV)
- Vernetzung mit allen Altersgruppen

## **6. Vereinbarung zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption sowie der Qualitätsstruktur im Katholischen Familienzentrum**

Wir vereinbaren einen jährlichen Konzeptionstag zur Überprüfung und Weiterentwicklung des Katholischen Familienzentrums. Ein wichtiger Punkt dabei wird die praktische Ausgestaltung der Arbeit mit den Kooperationspartnern sein.

**Impressum:**

An der Konzeption beteiligt:

Pastoralreferentin  
Leitungen der vier Tageseinrichtungen  
VertreterInnen PGR